Volksverein deutsch-canadischer Katholiken

Konrad Meyer, O. M. I., Generalsekretär, Regina, Sask., 2059 Scarth St.

F. J. Hauser, Humboldt, Sask., Generalleiter. Hochw. P. August Kierdorf, Regina Sask. Einwanderungssekretär. F. Heidgerten, Humboldt, Sask. Generalschatzmeister

Hochw. P. Peter, O.S.B., Münster, Sask., Präsident des Allgemeinen Vorstandes. Hochw. P. Schweers, O.M.I., Alan, Sask Schriftführer des Allg. Vorstandes.

F. Hargarten, Bruno, Sask., Sekretär für das Schulwesen und Leiter des Lehrervermittelungs-Bureaus

Bekanntmachung.

Der Katholische Volksverein, Distrikt No. 1, der die ganze St. Peters-Kolonie einschließt, wird am Sonntag, dem 26. Mai, um 3 Uhr nachmittags im Basement der St. Augustinus-Kirche zu Humboldt eine Versammlung abhalten. Alle Ortsgruppen werden gebeten, Delegaten zu schicken. Bei dieser Versammlung wird der Direktor für den Allgemeinen Vorstand erwählt werden. Nicht bloß die Delegaten, sondern alle Mitglieder des Volksvereins sind eingeladen. Jede Gemeinde möge sich bemühen, dort gut vertreten zu sein.

Albert Renzel,
Sekretär-Schatzmeister.

St. Peters-Kolonie

Münster. — Das große Ereignis der vergangenen Woche war die Aufführung des Dramas „Hermenegild" durch die Studenten des St. Peters-Kollegiums am Sonntag, dem 5. Mai. Die Halle des Kollegiums war bis auf den letzten Platz gefüllt und manche Besucher konnten keinen Sitzplatz mehr erlangen. Die reservierten Plätze waren schon sämtlich vor der festgesetzten Zeit ausverkauft. Nicht bloß aus der St. Peters-Kolonie, sondern auch von weit darüber hinaus waren Gäste erschienen, so von Saskatoon, Prince Albert, Revenue, Meacham, Kuroki usw. — Manche sehr schmeichelhafte Bemerkungen wurden besonders von auswärtigen Gästen über das Spiel gemacht. Während man wohl annehmen darf, daß im ersten Enthusiasmus einige Uebertreibungen mit unterliefen, so darf doch mit Recht angenommen werden, daß das Stück sehr gefiel und alle Erwartungen übertraf. So drückte sich ein Herr, der im Auto von Prince Albert gekommen war, in dem Sinne aus, daß er das Spiel am kommenden Sonntage wieder sehen werde, sogar wenn er den ganzen Weg zu Fuß zu rücklegen müßte. Ein anderer meinte, er würde gerne $10.00 bezahlen, bloß um den letzten Akt noch einmal zu sehen. — Daß „Hermenegild" das beste Drama ist, das je in der St. Peters-Kolonie aufgeführt wurde, darüber wird wohl kein Zweifel herrschen.

Das Drama „Hermenegild" wird am kommenden Sonntag, dem 12. Mai, zum zweiten Male aufgeführt werden. Der Anfang ist pünktlich um 8 Uhr abends. Plätze mögen durch Telephon oder durch die Post reserviert werden. Briefe sollen adressiert werden an: „St. Peter's College, c.o. Hermenegild, Münster, Sask." Die Telephonnummer ist 213 — Ring 2. — Wer einen Sitz durch das Telephon, ohne vorherige Bezahlung, reserviert hat, muß wenigstens um 7.45 bei der Halle sein. Denn um 7.45 werden alle reservierten Plätze, die noch nicht bezahlt sind, an Applikanten verkauft werden. Der regelmäßige Eintrittspreis ist 50 Cents für Erwachsene und 35 Cents für Kinder; ein reservierter Sitz kostet 25 Cents extra. Um den Andrang in letzter Minute zu verhindern, werden alle Besucher gebeten, rechtzeitig zu kommen. Also auf Wiedersehen am Sonntag, dem 12. Mai, um 8 Uhr abends! Reichhaltige Musik wird, wie letzten Sonntag, so auch am 12. Mai die Unterhaltung verschönern.

— Während in den letzten sieben Tagen, vom 1. bis 7. Mai, die höchste Tagestemperatur sich fast ausschließlich in den Vierzigern bewegte u. sogar fast immer näher an 50 als an 40 war, erreichte die niedrigste Temperatur niemals den Gefrierpunkt, ja war meistens unter 20. Dabei blies für den größten Teil dieser Zeit ein scharfer Nordostwind, der den Aufenthalt im Freien und bei ungeheizten Zimmern auch im Hause recht unbequem machte. Man wunderte sich von Tag zu Tag über diese kalte Welle zu dieser Jahreszeit. Endlich brachte die tägliche Zeitung vom 7. Mai die Erklärung. Das nördliche Manitoba befand sich für 10 Tage in den Fängen des schlimmsten Blizzards, der in der ganzen Geschichte für diese Gegend bekannt ist. Für eine Strecke von 65 Meilen ist d. nach Churchill am Hudson Bay führende Eisenbahnlinie vollständig eingeschneit. Ein Arbeitszug mit 160 Mann und vielem Material, der Rheinlande waren, wiederholten auf dem Wege nach Churchill ist, und ein südwärts gehender Zug sind völlig abgeschnitten. Die C. N. R. hat alles aufgeboten, um zuerst mit Pferden, dann mit Hundeschlitten u. zuletzt mit Tractors den Weg zu öffnen und die Züge mit Nahrung zu versehen. Bis Dienstag war es noch nicht gelungen.—Am Mittwoch, dem 8. Mai, war das Wetter bedeutend milder als an den vorhergehenden Tagen. Der Blizzard scheint sich somit ausgetobt zu haben.

— Der Hochw. P. Chrysostomus erhielt ein Telegramm, das ihm die schwere Erkrankung seiner Schwester in Manchester, New Hampshire, mitteilt. Da diese die einzige Stütze der hochbetagten Mutter ist, so machte sich P. Chrysostomus sofort auf die Reise nach Manchester, um Anstalten zu treffen, daß für Mutter und Schwester gesorgt werde.

Humboldt. — Die regelmäßige monatliche Versammlung der C. W. L. findet heute abend, den 9. Mai, in der Columbus-Halle statt. Nach Abwicklung der gewöhnlichen Geschäfte wird der Rest des Abends einer gemütlichen gesellschaftlichen Unterhaltung gewidmet sein, wozu alle Mitglieder der Pfarrei eingeladen sind. Um die damit verbundenen Unkosten zu bestreiten, wird ein Eintrittsgeld von 25 Cents von jedem Gaste verlangt. — Die erste monatliche Versammlung der „Junior Humboldt C.W.L.", d. unlängst gebildet wurde, wird am Freitag, dem 10. Mai, um 8 Uhr abends abgehalten werden. — Mrs. M. Bauer wurde als Diözesan-Delegatin für die National-Konvention der C. W. L. erwählt, welche vom 17. bis 22. Juni in Windsor, Ontario, stattfindet. Im Falle Mrs. Bauer an der Reise verhindert sein sollte, wird Mrs. H. R. Fleming ihre Stelle vertreten. — Die Summe von $30.00 wurde von der Diözesan-Exekutive als Beitrag für die National-Kasse bestimmt.

— Die Herren Adrian Doiran, P. P. Murphy und H. R. McDonald fuhren letzten Dienstag per Auto nach Regina, um der Staats-Konvention der Knigths of Columbus von Saskatchewan beizuwohnen.

Am „Hospital Day", Samstag, dem 11. Mai, wird Besuchern im St. Elisabeths-Hospital, wie in anderen Jahren, Tee serviert werden.

— Mittwoch, der 8. Mai war in Humboldt „Clean-up Day". Deshalb waren alle Geschäftshäuser geschlossen. — „Clean-up Day" ist eine amerikanische Einrichtung, die wir Kanadier von den Amerikanern gelernt und übernommen haben. Diese Einrichtung hat ohne Zweifel ihr Gutes, da mancher angehäufte Schmutz und manches unnütze Gerumpel fortgeschafft wird. Ob sie aber die beste Einrichtung für den beabsichtigten Zweck ist, läßt sich füglich bezweifeln. Eine viel bessere Methode für die Reinhaltung einer Stadt, die auch für die Erhaltung der Volksgesundheit weit ersprießlicher wäre, wäre es, daß jeder Tag des Jahres „Clean-up Day" wäre. In anderen Worten, es sollte überall darauf gesehen werden, daß alles Gerumpel und Schmutz sich nirgends anhäufen könnte. — Vor dem Kriege, während dessen die lügenhafte Propaganda das deutsche Volk auf allen Gebieten seines guten Rufes beraubte, sprachen sich Tausende von Amerikanern, die Deutschland besucht hatten, höchst lobend über die außerordentliche Reinlichkeit aus, die in allen deutschen Städten herrschte. Manche Soldaten, die während der Besetzung deutschen Gebietes im Rheinlande waren, wiederholten dasselbe Lob. Die deutsche Methode war und ist eben, nicht einmal im Jahre, sondern jeden Tag des Jahres „Clean-up Day" zu halten. So könnten wir sogar von Deutschland noch etwas lernen.

Bruno. — Dem 25jährigen Jubiläum ihrer Gründung, welches die ganze St. Peters-Kolonie im Jahre 1928 feierte, folgt in diesem Jahre Bruno auf dem Fuße nach. Die Jubiläumsfeier ist auf den 2. Juni festgesetzt, und bereits werden umfangreiche Vorbereitungen getroffen. Damit nichts übersehen werde, wurde die Arbeit geteilt und für jede Abteilung ein besonderes Komitee aufgestellt. Auch werden in der Kirche manche Verbesserungen und Reparaturen vorgenommen. Wie sich in den letzten Tagen des Monats Juni 1928 die ganze Kolonie in Münster traf, so wird sich heuer am Anfange desselben Monats alles in Bruno treffen.

— In der monatlichen Versammlung der C. W. L. am 29. April wurde der jährliche Report verlesen, welcher dartat, daß der Verein in Bruno im vergangenen Jahre eine rege Tätigkeit entwickelt und sich in vielversprechender Weise entfaltet hat. Der Verein zählt gegenwärtig 61 aktive Mitglieder.

— Der Familie Ed. Hergott wurde kürzlich ein Töchterlein geboren, dessen Taufnamen wir noch nicht in Erfahrung bringen konnten. Dadurch ist der Hochw. P. Wilfried abermals Onkel geworden. Er wird sich bald ein eigenes Notizbuch anlegen müssen, um die Zahl und Taten all seiner Neffen und Nichten im Gedächtnis behalten zu können.

Lake Lenore. — Auch Lake Lenore wird heuer das 25jährige Jubiläum der Gründung als Kirchengemeinde feiern. Die Feier ist auf Sonntag, den 9. Juni festgesetzt. Außer anderen Vorbereitungen wurden im Basement der geräumigen Kirche, wo ein Teil der Feier vor sich gehen wird, da es zugleich Gemeindehalle ist, umfangreiche Reparaturen vorgenommen. Also auf das Jubiläum in Bruno folgt unmittelbar das in Lake Lenore; wie dort, so werden auch hier Besucher aus allen Gauen der Kolonie erwartet.

— Kürzlich wurde ein Kind der Familie Frank Roenspies auf den Namen Gerhardina Katharina getauft. Albert Büttner und Lena Voelk vertraten die Patenstelle. — Herr und Frau Anton Doyscher konnten die Freude über die Ankunft ihres jüngsten Söhnchens nicht lange genießen. Denn gar bald nahm es seine Reise ins Himmelreich, wo es schöner ist als hier auf Erden. Es wurde am 28. Mai begraben.

Cudworth. — Hier ist eine Bewegung im Gange, welche Cudworth die Errichtung einer Mühle sichern soll. Hoffentlich wird der Plan gelingen. Und wenn er gelingt, so wollen wir hoffen, daß es ein ganzer Erfolg werde.

— Die katholischen Ruthenen von Canada, die eine Kirche in Cudworth haben, erhielten nach Abdankung des Hochwsten Nicetas Budka, ihres bisherigen Bischofs, in der Person des Hochwsten Basil Ladyka einen neuen Bischof. Derselbe war vorher Oberer des Klosters der Basilianermönche in Edmonton. Der ruthenische Bischof hat die größte Diözese der Welt, denn ganz Canada ist seine Diözese, alle hiesigen Ruthenen stehen unter seiner Jurisdiktion.

—:o:—

Danksagung

Wir drücken hiermit unsern herzlichsten Dank aus allen Freunden und Nachbarn, die uns während der Krankheit und beim Tode unseres teueren Gemahls und Vaters beistanden. Wir danken für die vielen Kundgebungen des Beileides, sowie für die Blumen und geistlichen Bouquets. Vor allem danken wir dem Hochw. P. Rudolph für die tröstlichen Worte, die er beim Begräbnis sprach.

Frau John Mayer und Kinder

—:o:—

Bekanntmachung.

In diesem Jahre wird der „Hospital Day" nicht, wie gewöhnlich, am 12. Mai abgehalten, weil dieses Datum auf den Sonntag fällt, sondern am **Samstag, dem 11. Mai.** Jedermann ist freundlichst eingeladen, an diesem Tage das Hospital zu besuchen. Heuer ist viel Neues zu sehen. Der Neubau ist fertig und die Reparaturen gehen dem Ende zu. Doch wird es noch ungefähr einen Monat dauern, bis alles fertig ist.

Das neue, aufs beste und ganz modern eingerichtete **„Maternity Department"** ist bereits eröffnet. Dasselbe ist vom übrigen Hospital vollständig getrennt und **ausschließlich** für Wöchnerinnen bestimmt. Auch hat dasselbe eine besondere Schwester und eine besondere Pflegerin, die mit den andern Kranken in keiner Weise in Berührung kommen, sodaß die Patientinnen, welche diese Abteilung in Anspruch nehmen wollen, der besten Pflege und Vorsicht, die menschenmöglich ist, versichert sein können. Frau Heinrich Ahle von Lake Lenore hat das neue Department schon in Anspruch genommen und befindet sich bereits zu Hause. Eine andere Frau ist gegenwärtig in diesem Department.

Schwestern der hl. Elisabeth.

Der erste Mai in Berlin

Schon seit 50 und vielleicht noch mehr Jahren ist der erste Mai der Weltfeiertag der Arbeiter, soweit diese unter dem Einflusse der Sozialdemokraten standen. Denn die Sozialdemokratie ist die Urheberin dieses Feiertages und hat ihn von jeher zu Demonstrationen gebraucht, die schon oft nicht unblutig abliefen. In diesem Jahre hat die Maifeier ziemlich ernste Folgen gezeitigt, ernstere als in vielen anderen Jahren. Unruhen werden besonders von Budapest und Paris gemeldet; dazu große Aufgebote von Polizei und viele Verhaftungen. In Paris wurden am Morgen des 1. Mai 2285 Verhaftungen vorgenommen, darunter 100 von Ausländern. Doch war das eher eine Verhütungsmaßregel als die Bekämpfung tatsächlicher Gefahr. In Moskau und in ganz Rußland fanden überall große Umzüge statt, aber die Demonstrationen galten nicht der eigenen Obrigkeit sondern dem Auslande, besonders dem Völkerbunde in Genf und dem englischen Imperialismus in Indien.

Am schlimmsten ging es am 1. Mai und an den zwei darauffolgenden Tagen in Berlin und besonders in der Vorstadt Neu-Kölln zu. Dabei ist das Auffallende, daß dort die Kommunisten das Erbe der Sozialdemokratie angetreten haben. Die Regierung hatte, wie auch in den großen Städten anderer Länder, all. Demonstrationen radikaler Elemente untersagt, woran sich aber die Kommunisten nicht kehrten. Mehrere kleinere Zusammenstöße ereigneten sich schon am ersten Tage, Schüsse wurden gewechselt, einige Personen wurden verletzt, 100 verhaftet und ein Mann fand den Tod. Das war das Resultat des ersten Tages. Viel ernstlicher gestaltete sich die Lage am 2. Mai in Neu-Kölln. Es brach ein förmlicher Aufstand der Kommunisten gegen die Polizei aus, der 5 Menschenopfer forderte. Die Regierung erklärte d. Belagerungszustand und die Polizei zog einen Stacheldrahtverhau um den ganzen Distrikt. Die strengsten Verkehrsmaßregeln wurden veröffentlicht und ohne Nachsicht eingeschärft, wodurch wahrscheinlich auch unbeteiligte Personen zu Schaden kamen. Das ganze erinnerte lebhaft an den Spartakistenaufstand nach dem Weltkriege, wodurch die Kommunisten die russische Schreckensherrschaft in Deutschland einzuführen trachteten.

Am 3. Mai dauerte der Belagerungszustand in Neu-Kölln weiter. Am vorhergehenden Abend hatten die Kommunisten Barrikaden errichtet, und obgleich die Polizisten Lastautos und Handgranaten benutzten, konnten sie während der Nacht nichts ausrichten. Die Straßenbeleuchtung war zerstört worden und die kleinen Taschenlampen erwiesen sich fast als nutzlos. Erst nach Anbruch des Tages konnte die Polizei, welcher beständig Verstärkung zugeführt wurde, der Lage Herr werden und den Distrikt säubern. Da vielfach von den Dächern auf die Polizisten geschossen worden war, benützte man zur Ausfindigmachung der Uebeltäter Flugzeuge. Viele Kommunisten wurden verhaftet, bei den Haussuchungen wurden viele Waffen beschlagnahmt.

In diesen drei Tagen gab es in ganz Berlin 41 Tote und 179 Verwundete, wovon die größte Zahl auf Neu-Kölln entfällt.

Am Morgen des letzten Tages appellierten die Kommunisten an alle, besonders an die sozialdemokratischen Arbeiter, in einen Generalstreik einzutreten. Diese rückten jedoch von ihnen ab, und leisteten dem Aufruf keine Folge. Hauptsächlich ist es diesem Umstande zuzuschreiben, daß zuletzt der Aufstand ohne weiteres Blutvergießen unterlag.

Die alliierten Siegesvölker könnten von d. Vorkommnissen in Berlin Notiz nehmen. Wenn sie fortfahren, durch ihre unerhörten Forderungen die wirtschaftlichen Verhältnisse in Deutschland immer elender zu gestalten, so wird es ihnen schließlich doch gelingen, dieses Land dem russischen Kommunismus in die Arme zu treiben. Der wird sich dann aber nicht auf Deutschland allein beschränken, sondern auch auf die übrigen Länder Europas überfluten.

Das Reparationsproblem und die Kriegsschuldfrage

(Fortsetzung von Seite 1)

mission gab. Er hat über die Gründe seiner Demission ein wertvolles Memorandum hinterlassen. Um geheimste militärische Bindungen bezüglich der Mobilmachungspflichten erfüllen zu können, hat Grey nicht bloß deutsche, sondern auch unionsamerikanische Friedensrettungsversuche in den letzten Julitagen 1914 vereitelt. Grey wartete eben sehnsüchtig auf die wirkliche deutsche Verletzung der belgischen Neutralität, um damit Englands Kriegserklärung vom 4. August 1914 begründen zu können, und um gegenüber dem Durchschnittswähler Englands und Belgien argumentieren zu können. „Denn dieser hätte" nicht verstanden, daß England um Serbiens willen in den Krieg ziehe. Darum wurde ihm gesagt, es gelte, Belgien zu schützen, das gleichsam als moritanes Sprungbrett nach England nicht in deutsche Hände kommen dürfe, weil dies auch den Untergang der britischen Macht bedeuten müsse. So wie Wilsons Amtsvorgänger in Washington, Roosevelt, während des Krieges am 1. Januar 1915 seinen amerikanischen Mitbürgern erklärt hat, daß die Verletzung der belgischen Neutralität gegenüber dem sonst sicheren Unglück der deutschen Massen ein strategische Notwendigkeit gewesen sei, so haben auch Kriegsschuldforscher, wie z. B. der amerikanische Professor Fay, gesagt, daß Belgien das unschuldige Opfer einer deutschen strategischen Notwendigkeit (wegen der Zurückgebliebenheit der deutschen Armee) geworden sei.

Damit gelange ich zum Propagandaschlagwort der „wilden Begierde des preußischen Militarismus". In der Tat betrug die französische Ueberlegenheit an Streitern gegenüber der gesamten deutschen Streiterzahl bei Kriegsbeginn etwa eine Viertelmillion, trotzdem Frankreich nur 40, Deutschland aber 60 bis 70 Millionen Einwohner hatte. Schon Gren hat sich in den letzten kritischen Julitagen 1914 von einem seiner Kabinettskollegen belehren lassen müssen, daß der preußische Militarismus zum größten Teil die Folge des Militarismus Ludwig XVI., wie Napoleons I. und Napoleons III. sei. Der vor Kriegsausbruch ermordete französische Sozialist Jaures, zuerst Franzose, dann Sozialist, hat 1913 gemeint, daß er die ungeheure französische Armeevermehrung auch nicht bewilligen müssen, weil man sich doch auch gegen den Despotismus des fremden Kapitalismus vorsehen müsse. Jaures glaubte eben, was Bismarck gesagt hat: „daß der Krieg der Zukunft der Wirtschaftskrieg, der Kampf ums Dasein sein wird". In der Tat hat auch Unionspräsident Wilson, trotzdem er in Versailles die Unterschrift unter die Behauptung von Deutschlands Schuld am Weltkriegsausbruch geleistet hatte, diese Unterschrift dadurch entkräftet, daß er nach seiner Heimkehr seinen Mitbürgern gesagt hat: „Wer von euch müßte nicht: Die Saat der Eifersucht, die Saat tiefsitzenden Hasses war in seinem Beginn ein Handels-, Industriekrieg und kein politischer Krieg." Diesen Haß und Neid haben belgische Diplomaten in der Zeit zwischen 1890 und 1914 ziemlich übereinstimmend mit den Worten bestätigt, der englische Haß entspringe „einzig und allein" dem Neid über die Entwicklung der deutschen Marine, des deutschen Handels und der deutschen Industrie. Der britische Neid entsprang aber auch einem naiven religiös-politischen Ueberlegenheitsglauben, nämlich dem Glauben, vom Himmel ein Apostolat zur Führung der übrigen Menschheit in zivilisatorischer und weltwirtschaftlicher Beziehung zu besitzen. Der Erfüllung dieses Apostolates hatte auch die britische Vorherrschaft zur Seite zu dienen. Für diesen Glauben konnte ein deutscher Anspruch auf Gleichberechtigung nur aufreizend wirken.

Die „wilde Begierde des preußischen Militarismus" sollte auch durch das Lügenmärchen vom Potsdamer, einen Ueberfallskrieg auf Serbien beschließenden Kronrat bewiesen werden, d. angeblich a. 5. Juli 1914 stattfand. Das Märchen wurde 1917 zur Verhinderung eines Verständigungsfriedens und zugunsten eines Vernichtungs- wie Straffriedens gegen die Zentralmächte, zur Aufreizung der Völker gegen die „selbstsüchtige autokratische Gewalt" verbreitet. Die Lüge vom Kronrat ist heute wissenschaftlich vollständig erledigt; vielleicht ist wirkungsvollsten durch den unionsamerikanischen Kriegsschuldforscher Professor Fay.

(Fortsetzung folgt)

Bitte werden hausieren getragen und von Geschlecht auf Geschlecht überliefert. Hier ist einer, der schon langst graue Haare hat, aber bei Gelegenheit der letzten Wahlen dem geduldigen Staate Manitoba aufgebürdet wurde. — Bei den letzten amerikanischen Wahlen unterbrach eine Frau den Kandidaten von Manitoba und rief: „Wenn Sie mein Mann wären, so würde ich Ihnen Gift geben!" — „Madame", versetzte der Kandidat mit ausgesuchter Höflichkeit, „wenn Sie meine Frau wären, so würde ich es mit größtem Vergnügen nehmen."

Was nicht ist, das kann noch werden;
Kurz und rasch ist Heldenbrauch;
Was ein and'rer kann auf Erden,
Er gewiß, das kann ich auch.

Münster Getreidepreise:

Mittwoch, den 8. Mai, 1929.

	Street	Track
Weizen Nr. 1 Northern	.94	1.12½
Nr. 2 „	.91	
Nr. 3 „	.87	
Nr. 4 „	.81	
Nr. 5 „	.72	
Nr. 6 „	.59	
Futter „	.47	
Nr. 1 Rejected		
Nr. 2 „		
Nr. 3 „		

Zäher Weizen bringt 4 Cents und feuchter Weizen 15 Cents weniger als der Grad, zu dem er gehört. Die Angaben für den Weizen und gut der Basis von No. 1.

Hafer No. 2 C.W.	.38	.46½
No. 3 C.W.	.36½	
Extra Futter	.32½	
No. 1 Futter	.30½	
No. 2 Futter	.27½	
Rejected	.21	
Gerste No. 3 CW	.51	.66½
No. 4 CW	.47	
Rejected	.45	
Futter	.43	
Roggen	.71	
Flachs	1.70	

Freistelle von der Immerwährenden Hilfe Maria.

Bisher eingegangen: $3161.05

Freistelle zu Ehren d. hl. Bruno zum Andenken an Abt Bruno.

Bisher eingegangen: $417.15

Gaben

Mt. Carmel Fund, von Ungenannt, Münster $5.00
Rev. P. Huette, O.F.M., China
Joh. Kunz, Sr. 85.00
Anton Hoff, Jr. 1.00
Für P. Alans, O.F.M., China, Ungenannt, Carmel $2.00
Für Missionen in China, von Wm. Smith 2.00

Vergelt's Gott!